

Lehmann, der Mühlknappe, ein blühender, wohl- und hochgestalteter Jüngling, ward jetzt zum Gegenstande für die Werber, welche damals die Maßgerechten der untern Stände, oft unter allerlei Verkleidungen, beschlichen, überfielen und nach dem Stabsquartier schleppten. — Dem Waffenstand abgeneigt, in dem der Freisinnige, zu jener Zeit, nur Zwang und Plagen zu finden glaubte, auch bei dem Mangel an Mitteln und adeliger Abkunft, jede Aussicht auf eine bessere Zukunft erschwert sah, suchte er den Schutz eines nahen, begüterten Vornehmen nach, der ihn auch in Gnaden zum Schreiber ernannte. — Aber, verlasset Euch nicht auf Menschen! auch dieser gehörte zu den Wandelbaren. Wir wissen nicht, ob Lehmanns dreiste Offenheit den Schuhherrn verfeindet oder irgend eine eingetretene Rücksicht denselben umgestimmt habe und nur soviel, daß er den treustreißigen Scribenten preis gab, als dieser eines Sonntags, zum Genusse des Abendmahles, mit der Schwester nach Baruth ging und vier Vermummte ihn im Walde anfielen, gewältigten und nach Luckau entführten. Lob sey dem Grobschmid! Die gefällige, correcte Handschrift machte ihn, schon im Morgenrothe des Musketierstandes, zur Respect-Person. Der Unteroffizier, mit welchem Lehmann die erste Wache that, sollte, Kraft seines Amtes, den Rapport fertigen, war jedoch der Fuchtel mächtiger als der Feder und fragte deshalb, in der Drangsal, ob kein Dalberg da sey? — Die Truppe schwieg, nur der dienstfertige, geschickte Lehmann trat hervor und fertigte einen Wachzettel, bei dessen Anblicke sich der Hauptmann zu dem Besitze des Rekruten Glück wünschte und ihn alsbald zum Compagnie-Schreiber erhöhet. Dieser warf sich nun, fast unberathen, aber von dem Geiste getrieben, mit brünstigem Eifer auf das Fach, in dem er späterhin erfinderisch vorleuchtete und brachte es daneben, von seiner Brauchbarkeit und dem unsträflichen Wandel empfohlen, nach Jahr und Tagen zum Corporal, ja, nach fünf Jahren zum Fourier. Jetzt rückte das Regiment (Sachsen-Gotha) nach Dresden, wo Lehmannen, auf sein Andringen, die Benützung des Unterrichtes in einer Kriegsschule vergönnt ward, welcher damals der bekannte Hauptmann Backen-berg vorstand.

Um das Maß seiner Einsicht und Urtheilskraft im topographischen Fache zu prüfen, schickte ihn gedachter Lehrer, mit einem fehlervollen Plane der nördlichen Umgebung Dresdens, nach der Vocks-

dorfer Höhe, damit er sie jener vergleiche und die etwaigen Abweichungen rüge und bemerke. — Lehmann kam zurück, er händigte jenem den umgeschaffenen, von Strichen seiner Bleifeder durchkreuzten Riß wieder ein, gewann, mittelst dieser sprechenden Beglaubigung, die hohe Achtung des Hauptmanns und eine feurige Empfehlung an den würdigen General von Langenau, den eifrigen Schäzer der Wissenschaft, welcher ihn sofort als Sergeanten in sein Regiment versetzte und mit Vermessungen beschäftigte. Lehmann sollte nun zum Offizier ernannt und ihm die Leitung einer in demselben zu errichtenden Bildungs-Anstalt übertragen werden, aber er mußte diese ehrende Begünstigung von der Hand weisen, da es ihm an dem nöthigen Gelde gebrach, sich das Heergeräth anzuschaffen und als überzähliger Lieutenant auf seine Kosten zu leben. Backenberg that indes, was an ihm war, das glänzende Talent des jungen Mannes auszubilden, der seinen Meister bald genug übertraf, den Nestisch späterhin mit neuen, wesentlichen Hülfsmitteln bereicherte und die Situation-Zeichnung, in welcher bis dahin nur empirisch verfahren ward, durch das System, worauf er sie gründete, zur Wissenschaft erhob.

Lehmann erhielt im Julius 1793 auf sein Ansuchen den Abschied, um sich dem eigentlichen Berufe ungestört widmen und den nöthigen Lebensbedarf erwerben zu können. Er nahm sofort ohne Beistände sechs und zwanzig gevierte Meilen des Erzgebirges, zur höchsten Zufriedenheit der Behörden auf und zeichnete sich dann, bei der Vermessung einer Strecke des Dessauer Landes, von zwei geschickten Jöglingen unterstützt, durch die ungewöhnliche, mit der pünktlichsten Genauigkeit vereinbarte Schnelle, in der Vollziehung dieser weit-schichtigen Arbeit aus. — Zwar starb jetzt Langenau, sein edler Sönnner, aber er hatte eben die Herrschaft Lichtwalde aufgenommen und unter Begünstigung ihres Besitzers, des Grafen Witzthum, das Amt eines königlichen Straßenbau-Aufsehers erhalten: ein Beruf, der ihn, bei dem damaligen öst und laut beklagten Zustande der meisten Heerwege, bis zum Jahr 1798 vollauf beschäftigte, wo Lehmann, auf Vortrag des Generals Christiani, zum Offizier und Lehrer bei der Ritter-Akademie der Hauptstadt ernannt ward. Hier wirkte der Thätige, gemeinnützig und unermüdet, bis zum Feldzuge von 1806, welchem er im Quartiermeister-